

SOLIFONDS  
und Mitunterzeichnende  
Postfach, 8031 Zürich  
[mail@solifonds.ch](mailto:mail@solifonds.ch)  
044 272 60 37

Zürich, 17. April 2018

Herr Bundespräsident Alain Berset  
Damen und Herren Bundesräte  
Schweizerische Bundeskanzlei  
Bundeshaus West  
3003 Bern

[info@bk.admin.ch](mailto:info@bk.admin.ch)

Per Post und Email

## **Verzicht auf Ruag-Munitionsfabrik in Brasilien**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident  
Sehr geehrte Damen und Herren Bundesräte

Die unterzeichnenden Organisationen sind äusserst besorgt angesichts der Ermordung von Marielle Franco, Stadtpolitikerin in Rio de Janeiro und Menschenrechtsverteidigerin, am 14. März 2018. Ihr Tod ist aber nur die Spitze eines riesigen Eisbergs von Gewalt in Brasilien. Wir richten diesen Brief an Sie mit der Bitte, angesichts dieser von Gewalt geprägten Situation dafür zu sorgen, dass die von der Ruag in Brasilien geplante Munitionsfabrik nicht realisiert wird. Weiter bitten wir Sie, bei der brasilianischen Regierung zu intervenieren, damit eine unabhängige Untersuchung des Mords an Marielle Franco durchgeführt wird, um die Verantwortlichen zu identifizieren und zu bestrafen.

## **Brasilien – geprägt durch Gewalt**

Gemäss einer im vergangenen Dezember durch die Organisation Small Arms Survey mit Sitz in Genf veröffentlichten Studie sind im Jahr 2016 weltweit 560.000 Menschen durch Gewaltverbrechen getötet worden. 99.000 (18%) in den verschiedenen Kriegsherden der Welt. Die Mehrheit der Opfer verlor ihr Leben jedoch ausserhalb der Kriegszonen (82%), über 70.000 Menschen (12%) alleine in Brasilien. Der Anteil Brasiliens an der Weltbevölkerung beträgt aber weniger als 3%. Mit über 190 Morden pro Tag steht Brasilien in absoluten Zahlen weltweit an erster Stelle und übertrifft jede der aktuellen Kriegsregionen der Welt, selbst Syrien.

Die Zahlen sind alarmierend: 2016 stellte eine Parlamentskommission des brasilianischen Senats fest, dass alle 23 Minuten ein schwarzer Jugendlicher in Brasilien umgebracht

wird, das macht 63 am Tag. Zwischen 2005 und 2014 wurden 8466 Menschen durch Polizeiangehörige im Bundesstaat Rio de Janeiro getötet.

Marielle Franco, in den Favelas von Rio de Janeiro aufgewachsene, afrobrasilianische Politikerin wurde wenige Tage, nachdem sie das gewalttätige Vorgehen der Militärpolizei in der Favela Acari angeprangert hatte, ermordet. Sie war bekannt, weil sie Menschenrechtsverletzungen öffentlich machte, die insbesondere gegen schwarze Jugendliche, Frauen und Angehörige der LGBTQI-Gemeinschaft begangen werden, ebenso wie Missbräuche durch Polizei und extralegale Hinrichtungen. Die Umstände ihrer Ermordung deuten darauf hin, dass es eine politische Hinrichtung war. Sie wurde im Zentrum von Rio de Janeiro durch vier Kugeln in den Kopf getötet.

Wir sind ausserdem besorgt angesichts der Drohungen gegen soziale AktivistInnen in Brasilien und weisen auf die Verletzlichkeit von Menschen hin, die wie Marielle Franco staatliche Repression kritisieren. So ist beispielsweise Taliria Petrone, wie Marielle PSOL-Vertreterin im Gemeindeparlament, nach dem Mord an ihrer Kollegin gefährdet.

### **Ruag – Schweizer Waffeninvestitionen in Brasilien?**

Ausgerechnet in dieser durch enorme Gewalt geprägten Situation kündigt der staatliche schweizerische Rüstungskonzern den Bau einer Munitionsfabrik im brasilianischen Bundesstaat Pernambuco an. Ruag rechtfertigt die Millioneninvestitionen mit dem Hinweis, dass die Munition nur an den offiziellen Sicherheitsapparat Brasiliens verkauft werde. Als wäre das eine Sicherheitsgarantie!

Die Munition, mit welcher Marielle Franco ermordet worden ist, wurde 2006 an die brasilianische Bundespolizei (Polícia Federal) verkauft. Die gleiche Munition wurde beim grössten Massaker in São Paulo im vergangenen Jahr gefunden. Wer Brasilien auch nur ein klein wenig kennt, weiss, wie stark der offizielle Sicherheitsapparat mit dem organisierten Verbrechen verfilzt ist. Angesichts dieser Umstände sind die Investitionen von Ruag in Brasilien nicht zu verantworten.

Es stellt sich ausserdem die Frage, wie das Brasilienengagement der RUAG den „strategischen Zielen 2016-2019 des Bundesrats für die RUAG“ entspricht. Wir sehen jedenfalls nicht, wie dadurch „die Technologiebasis im Sinne der strategischen Ziele erweitert“ (4.1.) werden soll. Angesichts der dargelegten Gewaltsituation bezweifeln wir umso mehr, dass die RUAG durch ein Brasilienengagement „keine unkalkulierbaren Risiken oder Klumpenrisiken in Kauf nimmt.“ (4.2.)

### **Angesichts dieser Situation rufen wir Sie zu folgenden Schritten auf:**

1. Die Schweizer Regierung sorgt dafür, dass die geplante Munitionsfabrik der Ruag in Brasilien nicht gebaut und die Pläne dafür ad acta gelegt werden.
2. Die Schweizer Regierung setzt sich dafür ein, dass eine unabhängige Untersuchungskommission gebildet wird, um den Mord an Marielle Franco zu untersuchen, und die Verantwortlich bestraft werden.

3. Die Schweizer Regierung fordert den brasilianischen Präsidenten und die Verantwortlichen in Regierung und Parlament auf, den Respekt der Menschenrechte und das Leben von kritischen PolitikerInnen und sozialen AkteurInnen im Land zu garantieren.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und dafür, dass Sie sich für eine Welt ohne Gewalt und für die Menschenrechte einsetzen.

Mit freundlichen Grüßen im Namen der mitunterzeichnenden Organisationen

SOLIFONDS



Urs Sekinger, Koordinator

**Mitunterzeichnende:**

**ASK, Arbeitsgruppe Schweiz-Kolumbien**, Stephan Suhner, Fachstellenleiter

**CETIM, Centre Europe - Tiers Monde**, Ingeborg Schwarz, Présidente

**DJS, Demokratische Jurist\_innen Schweiz**, Melanie Aebli, Geschäftsleiterin

**E-Changer**, Antoinette Romanens, Co-Présidente

**FEPA, Fonds für Entwicklung und Partnerschaft**, Barbara Müller, Co-Präsidentin

**GfbV, Gesellschaft für bedrohte Völker**, Christoph Wiedmer, Co-Geschäftsleiter

**GSoA, Gruppe Schweiz ohne Armee**, Judith Schmid, politische Sekretärin

**Medico international schweiz**, Therese Vögeli, Mitglied Geschäftsleitung

**MultiWatch**, Elango Kanakasundaram, Geschäftsleitung

**Peace Watch Switzerland**, Verena Trindler, Sekretariatsleitung

**Public Eye**, Andreas Missbach, Mitglied Geschäftsleitung

**Religiös-Sozialistische Vereinigung**, Hanna Götte, Vorstandsmitglied

**SFR, Schweizerischer Friedensrat**, Peter Weishaupt, Geschäftsleiter

**SP Schweiz**, Peter Hug, Internationaler Sekretär

**Voz do Cerrado**, Judith Reusser, Präsidentin